

Sauerstoff für den Sonnensee

Mehr Durchfluss für eine bessere Wasserqualität

Robert Schäfer

BISENDORF Stinkendes Wasser, tote Fische – dieses Bild im Sonnensee will die Gemeinde Bissendorf im kommenden Sommer verhindern. Ganz so einfach ist das aber nicht.

In heißen Sommern ist es immer wieder ein Ärgernis: der Sonnensee in Bissendorf, eigentlich Erholungs-ort für Anwohner und Gäste, überhitzt. Die Folgen sieht und riecht dann jeder. Die Brühe stinkt, und im schlimmsten Fall schwimmen tote Fische an der Oberfläche.

Installation einer Fontaine ist zu teuer

„Die Angler, die das Gewässer betreuen, haben sich an die Gemeinde gewandt und gefragt, ob wir nicht etwas tun können, dass die Wasserqualität gerade im Sommer besser wird“, berichtet



Im Winter ist genug Sauerstoff im Sonnensee. Für heiße Sommertage will die Gemeinde jetzt aber einen besseren Wasserdurchfluss erreichen. Foto: Robert Schäfer

Bürgermeister Guido Halfter. „Ganz so einfach ist das aber leider nicht.“ Die Idee des Anglervereins, in der Mitte des Sees eine Fontaine zu installieren und so das Wasser mit Sauerstoff zu

versorgen, lehnt die Verwaltung aus einfachen Gründen ab: „So etwas würde mindestens 50 000 Euro kosten. Das können wir uns nicht leisten“, stellt Halfter klar. Finanziell machbar wäre

allerdings eine andere Lösung: Die Gemeinde Bissendorf plant, den Holter Bach vollständig sowie einen Ab-schlag aus dem Rosenmühlenbach im Osten in den Sonnensee münden zu lassen. Zudem soll im Südwesten ein Ablauf aus dem Sonnensee in den Holter Bach erstellt werden. „Dadurch würde der Durchfluss deutlich erhöht und damit die Temperatur im Sommer gesenkt und die Sauerstoffmenge erhöht werden“, so Christian Schwarz, Abteilungsleiter im Fachdienst 4 Planen und Bauen.

Grundsätzlich ist der Sonnensee ein Regenrückhaltebecken und unterliegt daher der Verwaltung durch den Fachdienst Umwelt des Landkreises. „Ohne Zustimmung aus dem Kreishaus dürfen wir gar nichts machen“, sagt Halfter. Bei jeder Änderung an dem Sonnensee müsse der Landkreis prüfen, ob eine förmliche

Umweltverträglichkeitsprüfung notwendig ist. „Das hat die Behörde glücklicherweise verneint“, berichtet Schwarz.

Grundsätzlich bestätigte der Landkreis in seiner Vorprüfung, dass die geplanten Baumaßnahmen durchaus in das Ökosystem eingreifen. Das gesamte Wassersystem, der See und die Bäche, seien jedoch „anthropogen geprägte Gewässerabschnitte“, also Bereiche, in denen der Mensch schon sehr stark gestalterisch in die Systeme eingegriffen habe. „Insbesondere der Rosemühlenbach ist im Bereich des Sonnensees bereits stark ausgebaut und in Teilbereichen verrohrt“, heißt es in der Vorprüfung.

Landkreis und Gemeinde sind sich einig

Bei der Wasserqualität erwartet auch der Landkreis eine Verbesserung durch die

geplanten Bauarbeiten, muss aber auch ein im östlichen Bereich des Sees gelegenes Biotop beachten. „Eine Verschlechterung oder gar eine Zerstörung des Biotopes ist durch das Vorhaben jedoch nicht zu erwarten“, steht in dem Bericht. Im Gegenteil: „Durch die erwartete Verbesserung der Wasserqualität und verbesserte Durchgängigkeit des Gewässers wird eine Verbesserung der Diversität des Habitats erwartet.“

Das freut natürlich die Gemeindeverwaltung. „Wir werden diese Planung jetzt weiterführen und entsprechend umsetzen“, so Schwarz. Wann genau die Bauarbeiten beginnen, ist noch unklar. „Wir können zurzeit noch keinen genauen Zeitpunkt festlegen“, sagt der Abteilungsleiter. Er hoffe allerdings, dass es möglichst bald losgehen und die Baumaßnahme noch in diesem Jahr erledigt werden könne.